

# Sumpfwiesen

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mémoires de la Société Fribourgeoise des Sciences Naturelles. Botanique = Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Freiburg. Botanik**

Band (Jahr): **3 (1908-1925)**

Heft 3: **Zur Kenntnis des osmotischen Wertes der Alpenpflanzen**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Sumpfwiesen.

Fels und Sumpfwiese sind die beiden Extreme bezüglich des Wassergehaltes. Sumpfwiesen findet man in Mulden, wo hervorquellende Wasseradern eine kleine Wasseransammlung ohne wahrnehmbare Strömung erzeugen. Wasser in flüssiger Form steht hier den Pflanzen in normalen Jahren die ganze Zeit im Uebermass zur Verfügung. Trotzdem gestaltet sich die Wasserversorgung wieder weniger günstig, was zum Teil mit dem Sauerstoffmangel und der dadurch bedingten Reduktion der Wurzeltätigkeit zusammenhängen dürfte. Ferner wird die schlechte Wärmeleitung dieses Bodens eine Rolle spielen, die bei einer ziemlich hohen Oberflächentemperatur im Innern das Vorhandensein von Eis ermöglicht. Der Moorboden ist ja bekanntlich ein kalter Boden, der erst relativ spät die Vegetation erwachen lässt. In wie weit Humussäure und physiologische Trockenheit beteiligt sind, lasse ich dahingestellt. Dagegen wird in trockenen Sommern die grosse Kraft, mit der dieser Boden das Wasser festhält, ebenfalls von Bedeutung sein und im gleichen Sinne wirken. So erscheint es verständlich, wenn wir bei der Flora der Sumpfwiesen, die der Hauptsache nach aus Riedgräsern besteht, wieder etwas höhere osmotische Werte finden.

Tabelle 6.

	Max.	Min.	Mittel.
<i>Equisetum arvense</i>	0,80	0,70	0,75
<i>Eriophorum angustifolium</i>	0,55	0,55	0,55
<i>Blysmus compressus</i>	1,50	1,50	1,50
<i>Carex paniculata</i>	1,00	1,00	1,00
„ <i>Goodenowii</i>	1,60	1,60	1,60
„ <i>flacca</i>	1,00	0,95	0,98
<i>Juncus alpinus</i>	0,90	0,90	0,90
<i>Tofieldia calyculata</i>	0,35	0,35	0,35
<i>Allium Schönoprasum</i>	0,30	0,30	0,30
<i>Polygonum bistorta</i>	0,30	0,30	0,30
<i>Lychnis Flos cuculi</i>	0,70	0,70	0,70
<i>Ranunculus aconitifolius</i>	0,50	0,50	0,50

	Max.	Min.	Mittel
<i>Parnassia palustris</i>	0,58	0,50	0,52
<i>Primula farinosa</i>	0,40	0,40	0,40
<i>Veronica Beccabunga</i>	0,60	0,50	0,55
<i>Pinguicula alpina</i>	0,70	0,65	0,67

### Vergleichs-Tabelle.

Tabelle 7.

Die folgende Vergleichstabelle enthält die osmotischen Werte derselben Species an verschiedenen Standorten:

	Felsen.	Geröll.	Humus- bänder.	Alpen- wiese.	Sumpf- wiese.
<i>Dryopteris Lonchitis</i> . . . . .	0,80	0,80			
» <i>Robertianum</i> . . . . .	0,80	0,80	0,80		
<i>Asplenium Trichomanes</i> . . . . .	0,65	0,65			
» <i>viride</i> . . . . .	0,65	0,65			
<i>Juniperus communis</i> . . . . .			0,90	0,90	
<i>Stipa Calamagrostis</i> . . . . .	1,30	1,30			
<i>Poa alpina</i> . . . . .			1,00	1,00	
<i>Tofieldia calyculata</i> . . . . .				0,27	0,35
<i>Salix retusa</i> . . . . .	0,68	0,63	0,60		
<i>Rumex scutatus</i> . . . . .	0,33	0,30			
<i>Polygonum bistorta</i> . . . . .				0,30	0,30
<i>Silene vulgaris</i> . . . . .	0,38	0,35			
<i>Lychnis Flos cuculi</i> . . . . .				0,56	0,70
<i>Gypsophila repens</i> . . . . .	0,55	0,48	0,48		
<i>Saponaria ocymoides</i> . . . . .	0,78	0,71	0,70		
<i>Cerastium arvense</i> . . . . .	0,93	0,93	0,85		
<i>Minuartia verna</i> . . . . .	0,89	0,90	0,60		
<i>Arenaria ciliata</i> . . . . .	0,50	0,40	0,40		
<i>Moehringia muscosa</i> . . . . .	0,60	0,55	0,53		
<i>Kerneria saxatilis</i> . . . . .	0,58	0,60	0,53		
<i>Hutchinsia alpina</i> . . . . .	0,65	0,60			
<i>Arabis alpina</i> . . . . .	0,41	0,35	0,35		
<i>Sedum atratum</i> . . . . .	0,20		0,22		
<i>Saxifraga oppositifolia</i> . . . . .	0,50	0,50			
» <i>Aizoon</i> . . . . .	0,81	0,73			
» <i>aizoides</i> . . . . .	0,22	0,22			